

# Festakt Stabwechsel im Bayerischen Hof

**Mittwoch, 08. Mai 2019 ab 18:00 Uhr**

Hotel Bayerischer Hof, Festsaal

Promenadepl. 2-6, 80333 München

---

## Festrede

---

**Alfred Gaffal**

Präsident

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,  
sehr geehrter Herr Kramer, lieber Ingo,  
sehr geehrter Herr Dr. Dulger, lieber Rainer,  
sehr geehrter Herr Hatz, lieber Wolfram,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute ist für die Vereinigung der  
Bayerischen Wirtschaft ein besonderer Tag.

Mit Ihrer Anwesenheit bei diesem Festakt  
zeigen Sie Ihre Wertschätzung für unsere  
Organisation, aber auch für die bayerische  
Wirtschaft insgesamt.

Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne  
Wirtschaft ist alles nichts.

Diese Tatsache ist der Grund, warum wir  
uns als vbw mit aller Kraft für die Anliegen  
der bayerischen Wirtschaft einsetzen.

- In den Gremien der vbw, in denen Haupt- und Ehrenamt kollegial und vertrauensvoll zusammenarbeiten,
- im Austausch und in der Zusammenarbeit mit unseren Schwesterverbänden, der BDA, dem BDI, Gesamtmetall und allen Landesverbänden
- und im Dialog mit der Politik, vor allem mit der Bayerischen Staatsregierung.

Ich danke meinen Vorrednern für die anerkennenden Worte. Ich weiß zwar nicht, ob ich das Lob verdient habe, aber ich habe mich sehr darüber gefreut.

Meine Damen und Herren,

nach gut sechs Jahren als Präsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft übergebe ich heute dieses Amt.

Das Ausscheiden aus einem Amt ist immer ein guter Anlass, um Bilanz zu ziehen. Wo sind wir gestartet, wie stehen wir heute da?

Ich meine: Trotz aller Schwierigkeiten, die wir in dieser Zeit meistern mussten, fällt die Bilanz für die Bayerische Wirtschaft sehr positiv aus.

- Noch nie hatten wir in Bayern so viele Beschäftigte und so wenig Arbeitslose.
- Und noch nie hatten wir über einen so langen Zeitraum so gute Geschäftszahlen.

Wir können es ja auch an unseren eigenen Verbandszahlen ablesen:

- Die Zahl unserer Mitgliedverbände ist seit 2013 von 108 auf mittlerweile 133 gestiegen, hinzu kommen 42 große Einzelunternehmen.
- 2013 hat die vbw Wirtschaftszweige und Branchen vertreten, in denen

4,1 Millionen Beschäftigte in Bayern  
tätig waren. Heute sind es  
4,9 Millionen.

- Das sind fast 90 Prozent aller  
Beschäftigten in Bayern!

Diese Zahlen zeigen: Die vbw ist die  
Stimme der bayerischen Wirtschaft, und  
diese Stimme ist in den letzten Jahren noch  
kräftiger und vernehmbarer geworden!

Die gute Lage der bayerischen Wirtschaft ist  
natürlich in erster Linie der Erfolg der  
vorausschauenden Unternehmer, der guten  
Manager und der engagierten Mitarbeiter in  
unseren Betrieben.

Aber auch wir als vbw, so meine ich, haben  
unseren Beitrag zur Steigerung der  
Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen  
geleistet.

Dabei hat es uns die Politik in den letzten  
Jahren nicht immer leicht gemacht.

Ja, in Bayern haben wir eine Staatsregierung, mit der wir gemeinsam viel Positives bewirken konnten und können.

- Ich nenne die Stiftung Bildungspakt Bayern, die Trends in der Bildungspolitik setzt und mit dafür sorgt, dass wir in Bayern Bildungsland Nummer eins sind.
- Ich erinnere an die deutschlandweit einzigartige Zusammenarbeit bei der Integration von Flüchtlingen mit den IdA-Projekten,
- an die Zusammenarbeit im Zukunftsrat und die vielen Aktivitäten bei Digitalisierung, Industrie 4.0 und Künstlicher Intelligenz,
- an das im Vorjahr gestartete Programm Fachkräftesicherung plus

- und an den Automobilpakt Bayern mit seinem klaren Bekenntnis zur Technologieoffenheit.
- Dafür sind wir dankbar, und auf dieser Grundlage sollten wir weiterarbeiten!

Aber aus Berlin kam teils heftiger Gegenwind.

Es begann schon in meinem ersten Jahr als vbw Präsident, in dem auch die Große Koalition an den Start ging.

Von da an ging in der Bundespolitik das am besten voran, was wenig zukunftsgerichtet war.

Mit der GroKo haben wir in den letzten Jahren leider zu viel Sozialpolitik und zu wenig Wirtschaftspolitik erlebt.

Es gab keine Zukunftsvisionen, kein Agieren, sondern nur ein Reagieren auf den gerade vorherrschenden Zeitgeist.

Die Agenda 2010, die uns als zuvor kranker Mann Europas die Tür an die Spitze geöffnet hat, wurde Schritt für Schritt zurückgenommen, die Soziale Marktwirtschaft ausgetrocknet.

Umverteilen kam leider vor Erwirtschaften!

Das wird sich rächen, das wird sich negativ auf die Entwicklung unserer Wirtschaft auswirken und damit auf Wachstum und Wohlstand.

Dafür werden auch unsere Kinder und Enkel noch bezahlen.

Ich betone noch einmal: Wirtschaft ist nicht alles, aber ohne Wirtschaft ist alles nichts.

Es wird angesichts der schwächernden Konjunktur in Deutschland höchste Zeit, dass sich die Politik in Berlin diese Tatsache wieder vor Augen führt!



Bedauerlich ist auch, dass wir bei der Energie- und Klimapolitik keinen Millimeter vorangekommen sind.

Und das bei Kosten in Höhe von unvorstellbaren 520 Milliarden Euro bis 2025.

Hinzugekommen ist dann noch eine völlig irrationale Diesel-Debatte.

- Wir haben schon eine Finanzbranche, die stark geschwächt ist.
- Wir haben die Energiewirtschaft durch eine bis dato misslungene Energiewende in größte Schwierigkeiten gebracht – wie gesagt mit hohen Kosten für die Verbraucher, ohne Gesamtkonzept und ohne Investitionssicherheit.

Die Energiewende haben viele schöne Worte, vor allem aber viele sehr unschöne Entwicklungen begleitet.

Wunschdenken und Träume in allen Parteien prägen leider bis heute die Diskussion.

Wunschdenken produziert aber keine Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen und Träume transportieren keinen Strom – das haben wir bei der Energiewende leidvoll erfahren.

6000 Kilometer Leitungen für den Stromtransport von Nord nach Süd fehlen. Nur 100 Kilometer pro Jahr werden gebaut.

Und wenn Deutschland dann auch noch heute meilenweit von international wettbewerbsfähigen Strompreisen entfernt ist, dann ist etwas aus den Fugen geraten, und dann muss das schnellstmöglich korrigiert werden!

Wir sind leider auch bei der energetischen Gebäudesanierung nicht viel weitergekommen.

Hier liegt ein Riesenpotenzial für  
Energieeffizienz und Klimaschutz brach.

Meine Damen und Herren,

jetzt sind wir auch noch auf bestem Weg,  
unsere Leitindustrie, die Automobilindustrie,  
massiv zu schädigen – mit schlimmen  
Folgen für Wohlstand und Arbeitsplätze.

Ich bin der Bayerischen Staatsregierung  
dankbar, dass sie diesen Irrweg nicht  
mitgeht und dabei energischen Widerstand  
auch gegen Fahrverbote leistet.

Dass auch bei der aktuellen Debatte ums  
Automobil leider Wunschdenken anstelle  
von Fakten im Vordergrund stehen, belegen  
wissenschaftliche Gutachten aus jüngster  
Zeit.

Wunschdenken macht unsere Fahrzeuge  
aber nicht klimafreundlicher, und naive  
Vorstellungen zur Mobilität der Zukunft

können sich schnell zu Alpträumen für die Menschen in unserem Land entwickeln.

Dazu darf es keinesfalls kommen, und deshalb müssen wir den Strukturwandel in der Automobilindustrie mit Vernunft und Augenmaß angehen!

Meine Damen und Herren,

wir brauchen eine Bundeswehr, die diesen Namen verdient und deren Gerät einsatzfähig ist.

Wir müssen wieder mehr auf unsere wehrtechnische Industrie schauen und bei Rüstungsprojekten verlässlich gegenüber unseren europäischen Partnern sein.

Moralische Überheblichkeit ist hier fehl am Platze.

Es gäbe noch Vieles anzusprechen, wie

– Verkehrsinfrastruktur,

- wettbewerbsfähige Steuern und Soli-Abbau,
- Breitbandausbau,
- oder Bürokratieabbau!

Klar ist: Die Politik in Berlin muss endlich liefern!

Diese Beispiele zeigen: Das Umfeld, in dem wir uns als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft bewegen, ist nicht immer einfach.

Dennoch, so meine ich, haben wir als vbw durchaus erfolgreich agiert.

Bei vielen Gesetzesvorhaben der Großen Koalition ist es uns zumindest gelungen, das Schlimmste zu verhindern, etwa bei der Reform der Erbschaftsteuer.

- Das war gut für unsere Familienunternehmen, gut für den Mittelstand, dem wir uns in besonderer Weise verpflichtet fühlen.

- Denn der Mittelstand ist und bleibt das Rückgrat unserer Wirtschaft!

Andere Gesetzeswerke wie das künftige Fachkräfteeinwanderungsgesetz zeigen, dass die Politik unsere guten Argumente verstanden und aufgenommen hat.

Die vbw und ihre Mitgliedsverbände sind eben heutzutage Gestalter – insbesondere auf Basis von Fakten und wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Und wir haben beim Gestalten mit der Bayerischen Staatsregierung einen Partner, bei dem sich unsere traditionell enge Zusammenarbeit sehr bewährt.

Hier denke ich insbesondere an den Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft, der in diesen Tagen sein fünfjähriges Bestehen feiert.

Dem Zukunftsrat gehören hochkarätige Persönlichkeiten aus Wissenschaft,

Wirtschaft und Bayerischer Staatsregierung  
an – viele davon sind heute unter uns.

Sie gehen zwei zentralen Fragestellungen  
nach:

- Wie schaffen wir es, dass Bayern auch  
in Zukunft zu den führenden  
Wirtschafts- und Wissenschafts-  
standorten der Welt zählt?
- Und welche technologischen  
Entwicklungen fordern uns heraus?

In den Jahren seit seiner Gründung hat der  
Zukunftsrat Antworten auf diese Fragen  
gefunden.

Er hat mit

- Fakten,
- wissenschaftlichen Erkenntnissen
- vier Studien und
- weiteren Aktivitäten

bei den Themen

- Digitalisierung,
- Industrie 4.0 und
- Künstliche Intelligenz

entsprechende Impulse gegeben.

So stelle ich mir moderne Verbandsarbeit vor: den Dialog mit anderen Gruppierungen aus der Gesellschaft zu führen – faktenbezogen, lösungsorientiert, offen und konstruktiv.

Moderne Verbandsarbeit heißt auch, den Blick über den Tellerrand hinaus zu richten – etwa auf die Europapolitik und die Europawahl am 26. Mai.

Diese Europawahl ist keine Wahl wie jede andere. Sie ist nach meiner Überzeugung eine Schicksalswahl.

In vielen Mitgliedsstaaten, leider auch bei uns, sind Populisten auf dem Vormarsch, die unser Europa offen in Frage stellen.



Ihnen müssen wir entgegentreten.

Wir müssen für Europa Flagge zeigen!

Das ist mir ein ganz persönliches Anliegen.

Denn Europa ist ein einmaliges  
Erfolgsprojekt, auch wenn der Reformbedarf  
groß ist.

Ich bin sehr froh, dass mein Nachfolger das  
genauso sieht wie ich und gegenüber  
Nationalisten und Populisten klare Kante  
zeigt.

Meine Damen und Herren,

wenn ich heute mein Amt an Wolfram Hatz  
übergebe, dann tue ich das mit großer  
Dankbarkeit.

Ich danke für die tatkräftige Unterstützung in  
den letzten sechs Jahren.

- Allen voran meinen Kolleginnen und  
Kollegen in Vorstand und Präsidium,

- all unseren Mitgliedsverbänden
- und stellvertretend für alle Mitarbeiter von vbw, vbm und bayme, unserem Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt.
- Lieber Bertram, das Auseinandersetzen um den richtigen Weg, das fast tägliche Telefonat, werden mir fehlen.
- Ohne Dich wäre die vbw nicht das, was sie heute ist.

Mein Dank gilt weiter

- Prof. Rodenstock und dem Roman Herzog Institut, unserer Denkfabrik für langfristige Gesellschaftsfragen,
- Prof. Herrmann von der TU München für die Zusammenarbeit im Zukunftsrat, unserer Speerspitze für neue Technologien

- und Prof. Goth und dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft, unserer Aktionsplattform für Aus- und Weiterbildung.
- Da ist überall Großartiges geleistet worden!

Ich habe zu danken

- Dir, lieber Ingo,
- und Dir, lieber Rainer,
- für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei BDA und Gesamtmetall über viele Jahre hinweg.

Mein besonderer Dank gilt

- Ihnen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
- für die gute und erfolgreiche Partnerschaft
- mit Ihnen persönlich

- und mit der Bayerischen Staatsregierung insgesamt,
- die stets ein offenes Ohr für die Anliegen der bayerischen Wirtschaft hatte und hat.
- Ich möchte hier auch Ilse Aigner danken, mit der zusammen ich Vieles auf den Weg bringen konnte.
- Ich denke, der Erfolg gibt uns recht.

Von Herzen danke ich meiner Familie für das Verständnis und die Geduld.

Liebe Rosemarie,

danke für Deine Unterstützung in dieser Zeit voller Aktivitäten.

Du hast mir den Rücken freigehalten und warst der Ruhepol der Familie.

Meine Damen und Herren,

Es war mir eine große Ehre, der bayerischen Wirtschaft über sechs Jahre als Präsident dienen zu dürfen.

Es waren tolle, fordernde und spannende Jahre, und ich möchte keinen einzigen Tag davon missen!

Dennoch ist es jetzt an der Zeit, das Amt in jüngere Hände zu legen.

Und das fällt mir umso leichter, als ich der festen Überzeugung bin, dass Wolfram Hatz der richtige Mann zur richtigen Zeit für die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft ist.

Lieber Wolfram,

Du bist ein erfolgreicher Unternehmer.

Du stehst für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation.

Du stehst für Heimatverbundenheit und internationale Präsenz.

Du stehst für gesellschaftliches Engagement und Themen der Zukunft – und das betrifft nicht nur den Diesel und die Elektro-Mobilität!

Du bist ein großartiger Kollege, auf den man sich jederzeit verlassen kann!

Und ich kann es mir nicht verkneifen:  
Du bist ein Niederbayer, wie ich!

Das Firmenmotto der Motorenwerke Hatz lautet: „Creating Power Solutions“.

Lieber Wolfram, Du bist selber eine „Power-Lösung“ für die bayerische Wirtschaft.

Ich wünsche Dir, dass Du Deine reichlich vorhandenen PS jederzeit auf die Straße bringst.

Und ich bin sicher: Der 12-Zylinder-Turbo Bertram Brossardt wird Dich dabei großartig unterstützen.

Ich wünsche Dir in Deinem neuen Amt viel Erfolg.

Und ich wünsche viel Erfolg

- für unsere Unternehmen und ihre Beschäftigten
- für den Wirtschaftsstandort Bayern
- und für unser wunderbares Land!

Herzlichen Dank, alles Gute!